

Die Bedeutung des Bösen und seine Transzendierung

Grüße, Segen und Willkommen meinen alten und neuen Freunden. Mit dieser Lesung, die die Serie fortsetzt, die wir während des Sommers unterbrochen hatten, wende ich mich an jene, die bei dem Versuch, die Wahrheit ihres innersten Wesens zu finden, Fortschritte gemacht haben, wie auch an diejenigen, die in dieser Hinsicht noch nichts unternommen haben, deren Anwesenheit aber auf eine bewusste und unbewusste Orientierung hinweist, den wahren Sinn ihres Lebens zu finden. An euch alle richte ich mich. Doch ist es auch ein Neuanfang, von dem aus ihr in Kreisen vor und zurück weitergehen werdet - zurück zu vergangenen Lesungen, was ebenso bedeutsam sein sollte wie das Vorwärtsgen. Das mag wie ein Widerspruch klingen - aber tun das spirituelle Wahrheiten nicht häufig?

Die Menschen stehen ständig vor der Frage, wie sie mit den zerstörerischen Kräften, die in ihnen und anderen existieren, umgehen sollen. Das Problem scheint unendlich, denn seit Anbeginn menschlicher Existenz wurden Theorien und Philosophien des Bösen errichtet. Eure Suche hat sich immer, direkt oder indirekt, mit dieser großen Frage beschäftigt. Alles Leid entstammt ausschließlich der eigenen Destruktivität, Negativität oder dem Bösen - welchen Namen ihr ihm auch gebt. Die Schwierigkeit, der sich der Mensch dabei gegenüber sieht, liegt darin, dass sein Verstand, den er zur Problemlösung braucht, sich innerhalb des dualistischen Systems bewegt; er nimmt zwei gegensätzliche Kräfte wahr: Eine positive und eine zerstörerische, Gut und Böse. Verstrickt er sich in derartige Begriffsbildungen, ist er unfähig, das Problem zu lösen, denn er beginnt, das in sich zu verneinen, zu leugnen, zu verdrängen und davor wegzulaufen, was in der Tat destruktiv ist. Er ist sich also dessen Existenz zum Teil nicht bewusst und somit völlig unfähig zu erkennen, auf welche Weise es sich zeigt. Mit anderen Worten, er ist gezwungen, seine Zerstörungswut indirekt auszuleben, dennoch auf schädliche Weise. So setzt sich Schuld zusammen, denn das Böse, das er zu beseitigen hoffte, steigert sich nur, wenn er es verdrängt und indirekt auslebt.

Mit diesem dualistischen Herangehen spaltet sich der Mensch, da er einen ganzen Teil von sich ablehnt, unentbehrliche, machtvolle schöpferische Energie, ohne die er nie ein ganzer Mensch sein kann. Als Folge davon, dass er den unerwünschten Teil verdrängt, trübt sich sein Bewusstsein. Je schwächer sein Bewusstsein wird, umso schwächer wird er selbst. Er wird verwirrter und ist umso weniger imstande, das Problem zu lösen. Die Pfadarbeit befasst sich vor allem damit, sich diesen unerwünschten Teilen und Aspekten zu stellen, um die selbst auferlegte Blindheit zu beseitigen. Immer wieder hat sich gezeigt, dass solch eine Konfrontation, statt der befürchteten Vernichtung,

vitale Energie aufleben lässt und euch mehr zu einem ganzen Menschen macht. Das Problem aber, das euch bleibt, besteht darin, wie man mit dem unerwünschten Material umgeht, das sich manifestiert. Dazu ist noch mehr zu sagen, nicht nur jetzt, auch im kommenden Jahr, das vornehmlich der Selbstbefreiung gewidmet sein wird. Einiges habe ich schon in der letzten Arbeitsphase erörtert, auch vor kurzem erst. In diesem Jahr müssen wir jedoch näher darauf eingehen, denn viele meiner Freunde sind nun imstande, sich dem Problem zu stellen und anzuerkennen, was sie so lange geleugnet haben. Was dann? Ein äußerst notwendiger Aspekt wird die Meditation sein, denn ohne das höhere Bewusstsein ist das kleinere Bewusstsein unfähig, Veränderungen zu bewirken. Notwendig ist auch, klarere Gedanken und Konturen davon zu entwickeln. Eure Begriffe müssen genauer sein und den Wahrheiten entsprechen, denn sonst werden sich aus falschen Auffassungen oder gar Unklarheiten Blockaden ergeben. Wenn ihr zum Beispiel glaubt, die größere Intelligenz in euch habe die Macht, die zerstörerischen Kräfte verschwinden zu lassen, werden Meditation und die Bitte um Hilfe unbeantwortet bleiben. Weil der verschwommen und nebelhaft verstandene Prozess ein Hindernis darstellen muss.

Die meisten Religionen wählen das zuvor erwähnte dualistischen Herangehen, wenn es um die strittige Frage des Bösen geht, und sehen es als eine Kraft, die dem Guten entgegensteht. Das dualistische Herangehen verstärkt die Angst vor euch selbst und die Schuldgefühle: Daher steigert es nur die Spaltung in eurer Seele. Ihr benutzt die Energien der Angst und Schuld dazu, euch selbst zu zwingen, gut zu sein. Die Blindheit, die Getriebenheit, die künstliche Auffassung vom Leben, die diesen inneren Zwang begleiten, erzeugen selbsterhaltende Muster mit vielen negativen Verzweigungen.

Andererseits gibt es Philosophien, die annehmen, dass das Böse nicht existiert, dass es eine Illusion ist. Solche Philosophien sehen einen Teil der Wahrheit ebenso wie die ihr entgegengesetzten Religionen, welche die Gefahr des Bösen, seine lebensverneinende Kraft und das Unglück und Leid, das es mit sich bringt, erkennen. Die Annahme, dass das Böse eine Illusion ist, ist in dem Sinne wahr, dass an sich nur eine große schöpferische Kraft existiert. In ihr ist Einheit; für das Bewusstsein derer, die den Dualismus überwunden haben, ist alles eins. Wie so oft, drücken diese beiden gegensätzlichen Lehren große Wahrheiten aus. Aber die Ausschließlichkeit, mit der sie begriffen und bewahrt werden, macht ihre Wahrheit letztlich unwahr. Die Leugnung der Realität des Bösen führt zum Wunschdenken, zu mehr Blindheit und zur Leugnung des Selbst; sie verringert eher Bewusstsein, als es zu steigern. Auf diese Weise wird ein falsches Bild geschaffen - die Manifestation des jetzigen Zustandes der Menschheit.

Zusammengefasst: Auf menschlicher Bewusstseins-Ebene das Böse zu leugnen ist genauso unrealistisch, wie zu glauben, es gäbe auf der höchsten Ebene der Wirklichkeit zwei getrennte Kräfte: eine gute und eine böse. Solche Annahme schließt mit ein, dass die böse Kraft zerstört und

beseitigt werden muss, als ob irgendetwas im Universum zum Verschwinden gebracht werden könne! Nur wer die Wahrheit zwischen den beiden Alternativen sucht, kann die Antwort finden.

Beide Sichtweisen führen zu Verdrängung; die Anerkennung des Bösen führt jedoch auch zur Möglichkeit weiterer Destruktivität. Sie kann zur Rechtfertigung und Entschuldigung von wahrhaft unerwünschten Dingen führen, etwa zum selbstgerechten Ausleben des Bösen. In einem solchen Falle werden die Schuldgefühle verdrängt, was weitere Spaltung und Dualität erzeugt.

Versuchen wir nun, einen Weg zu finden, die eine wie auch die andere Falle zu vermeiden und die beiden Herangehensweisen miteinander zu versöhnen.

Ihr alle wisst, wie bedroht, verängstigt und unbehaglich ihr euch fühlt, wenn ihr mit einigen eurer unerwünschten Verhaltensweisen und Merkmale konfrontiert werdet. Diese Reaktion muss auf viel tiefere Weise verstanden werden. Die Bedeutung solcher unangenehmen, ängstlichen Reaktionen ist unverkennbar die Aussage: „Dies oder das sollte nicht in mir sein.“ All die Abwehrmechanismen, die ihr so sorgfältig errichtet habt, dienen nicht nur dazu, euch gegen das Böse anderer zu verteidigen, sondern vor allem gegen das eigene. Prüft ihr jedes Mal, wenn ihr ängstlich seid, die Ursache, werdet ihr immer feststellen, dass ihr euch letztlich vor eurem eigenen Bösen fürchtet, ungeachtet dessen, wie bedrohlich ein anderer oder ein äußeres Ereignis scheinen. Fasst ihr dann diese Ängstlichkeit in klare Worte und formuliert so den inneren Gedanken, dass gewisse Verhaltensweisen oder Gefühle „nicht in euch sein sollten“, so könnt ihr euch mit eurem Verhalten gegenüber dem Bösen auf eine viel bessere Weise auseinandersetzen. Denn das Böse selbst ist nicht halb so schädlich wie euer Verhalten ihm gegenüber. Wir werden später auf diesen Gedanken zurückkommen. Bitte ertappt euch von jetzt an selbst bei der Angst und bei dem Gedanken hinter ihr: „Ich sollte nicht so sein.“ Bleibt die Angst unbeachtet, verschlimmert sich das Problem.

Unser Ziel auf diesem Pfad ist das Erkennen und Annehmen des Bösen. Das Wort „Annehmen“ ist in Ermangelung eines besseren oft benutzt worden, aber häufig versteckt sich die Bedeutung hinter dem Wort. Also müssen wir aufmerksamer dafür werden, wie diese Annahme zustande kommt. Denn nur wenn die Annahme auf richtige Weise geschieht, kann man das Böse in sich aufnehmen und im wahrsten Sinne des Wortes umwandeln. Dann könnt ihr eine Kraft, die in die Irre gegangen ist, transformieren. Die meisten Menschen vergessen oder ignorieren völlig die Tatsache, dass das Schlechteste in ihnen im Wesentlichen äußerst wünschenswerte schöpferische Kraft ist, universeller Fluss und Energie. Nur wenn ihr das wirklich erkennt, meine Freunde, werdet ihr mit jedem Aspekt in euch umzugehen lernen. Fast alle Menschen, mit sehr, sehr wenigen Ausnahmen, akzeptieren und kennen nur einen relativ kleinen Teil ihrer Gesamtpersönlichkeit. Sie wollen auch nicht mehr kennenlernen. Diese Begrenzung ist natürlich ein fürchterlicher Verlust. Nichts von dem zu wissen, was in seiner jetzigen Erscheinungsform

lästig ist, schließt euch von dem ab, was bereits klar, frei, geläutert und gut ist. Auch hindert dies die meisten Menschen, sich selbst zu lieben und zu achten, weil sie keine klare Vorstellung von ihrem Göttlichen Erbe haben. Das tatsächliche, bereits in ihnen offenbare Gute scheint unecht, sogar geheuchelt, weil sie sich weigern, gegen die destruktiven Elemente in sich anzugehen. Aber noch weit wichtiger und grundlegender ist, dass das Ausschließen des unerwünschten Teils die Stagnation und Lähmung fortbestehen lässt, so dass Wandlung nicht stattfinden kann.

Der Preis des Erkennens und Akzeptierens der destruktiven, bösen Seite des Selbst scheint hoch, aber ist es nicht wirklich. Im Gegensatz dazu ist der Preis der Leugnung ungeheuer. Bis ihr einen Weg findet, eure zerstörerischen Impulse und Wünsche anzunehmen, ohne sie zu entschuldigen, wird die Suche verwirrend erscheinen. Weil ihr etwas in euch für schlecht haltet, glaubt ihr, ihr wärt durch und durch schlecht. Identifiziert euch mit dem Teil, der beobachtet, und nicht mit dem Rest, den ihr beobachtet. Versteht ihn, ohne euch mit ihm gleichzusetzen. Ihr müsst lernen, negative Impulse und Wünsche realistisch einzuschätzen, ohne in die Falle der Projektion und Selbstrechtfertigung zu gehen. Ein solches Verständnis braucht ständige Inspiration durch die höheren inneren Kräfte, die mit klarer Absicht um Hilfe gebeten werden, das Bewusstsein für die destruktiven Seiten zu erwecken und aufrechtzuerhalten und die richtige Methode zu finden, mit ihnen umzugehen.

Wenn ihr euch in einer unangenehmen Stimmung, einer bedrohlichen Situation, in Verwirrung oder Dunkelheit befindet, könnt ihr sicher sein, dass, ungeachtet der äußeren Umstände, das Problem nur der Leugnung und Angst eurer destruktiven Einstellung und der Unfähigkeit, damit umzugehen, entspringt. Das zuzugeben bringt unmittelbare Erleichterung und entschärft die negativen Kräfte fast sofort. Lernt, durch welche Schritte ihr diese Kraft in euch aufnehmen könnt, statt sie auszuschließen.

Der erste Schritt muss die Anwendung der Theorie sein, dass das Destruktive, das Böse, letztlich keine eigene Kraft ist. Ihr müsst darüber nicht nur in allgemeinen, philosophischen Kategorien nachdenken. Vielmehr müsst ihr die Züge, die euch Schuldgefühle und Angst machen, finden und dieses Wissen auf das anwenden, was euch an euch selbst und anderen am meisten zuwider ist. Ganz gleich, wie hässlich einige dieser Erscheinungen auch sind - ob Grausamkeit, Bosheit, Überheblichkeit, Verachtung, Selbstsucht, Gleichgültigkeit, Gier, Betrug oder anderes - ihr könnt zu der Erkenntnis gelangen, dass jeder dieser Züge ein Energiestrom ist, ursprünglich gut, schön und lebensbejahend. Mit der Suche in dieser Richtung, werdet ihr verstehen und erfahren lernen, dass dieser oder jener konkrete feindselige Impuls ursprünglich eine gute Kraft war. Wenn ihr das begreift, werdet ihr einen wesentlichen Schritt gemacht haben in Richtung auf die Umwandlung der Feindseligkeit und die Befreiung der Energie, die entweder auf nicht wünschenswerte, zerstörerische Wege kanalisiert oder eingefroren und träge war. Bringt deutlich die Einsicht zum Ausdruck, dass diese hässlichen Züge eine Kraft sind, die so, wie ihr es wollt, genutzt werden

kann. Diese Kraft - dieselbe Energie, die sich jetzt als Feindseligkeit, Neid, Hass, Wut, Bitterkeit, Selbstmitleid oder Beschuldigung zeigen kann - kann eine schöpferische Kraft werden, die für euch und andere zu Glück, Lust, Liebe, Expansion führt. Diese Liste ließe sich beliebig fortsetzen, was aber unnötig ist, da es lediglich Abwandlungen von dem wären, was wir immer wieder durchgearbeitet haben. Ihr alle habt das bereits bei euch feststellen können oder seid gerade dabei. Aber bisher können einige von euch immer noch nicht erkennen, dass das, was euch an euch selbst am meisten zuwider ist, im Grunde eine hochwillkommene, schöpferische Kraft ist. Es ist die Form, in der sie sich zeigt, die ihr ablehnt.

Mit anderen Worten, ihr müsst eingestehen lernen, dass die Art, wie sich diese Kraft zeigt, unerwünscht ist, doch der Energiestrom hinter der Erscheinung ist wünschenswert, denn er ist aus dem Lebensstoff selbst gemacht. Er enthält Bewusstsein und schöpferische Energie. Er enthält jede Möglichkeit, Leben zu offenbaren und auszudrücken und neues Leben zu erzeugen. Er enthält das Beste des Lebens, wie ihr es erfahrt, und noch viel mehr. So enthält auch das Beste des Lebens, das sich euch gezeigt hat, die Möglichkeit des Allerschlimmsten. Wenn ihr alle Möglichkeiten der Lebenserscheinungen im Blick habt - weil das Leben ein beständiger, fließender, fortdauernder Prozess ist - könnt ihr niemals in den Unwiderruflichkeiten steckenbleiben, die zu Irrtum, Verwirrung und Dualismus führen.

Ihr werdet sehen, dass ihr mit dem Leugnen des Bösen in euch eurer Gesamtpersönlichkeit, eurer manifesten Spiritualität größeren Schaden zufügt, als euch klar ist. Mit der Leugnung macht ihr einen wesentlichen Teil eurer Energien und schöpferischen Kräfte unwirksam, so dass sie stagnieren. Stillstand bewirkt Fäulnis. Materie verwest, wenn sie stagniert und sich nicht mehr bewegen kann. Dasselbe trifft auf das Bewusstsein zu. Es zersetzt sich, wenn es stillsteht. Das Leben, wie ihr von mir immer wieder hört, ist ein steter fließender Prozess. Wenn es stagniert, treten vorübergehende Todeserscheinungen auf. Da Leben ewig ist, können diese Erscheinungen nur vorübergehender Natur sein. Das gilt nicht nur für Menschen, für Wesen, sondern auch für Materie und Energie. Solange der Energiefluß stoppt, findet ein Todesvorgang statt, bis der Energiefluß wieder frei ist. Das ist auf dieser Bewusstseins-Ebene die Offenbarung und Bedeutung des Todes. Das gilt auch für Objekte: Wenn sie verrotten, zusammenbrechen, sich auflösen, ist die Energie in ihnen zum Stillstand gekommen, aus welchen Gründen auch immer. Diese Energie muss irgendwann wieder anfangen zu fließen - vielleicht erst sehr viel später. Ich habe in der Vergangenheit die Wechselbeziehung zwischen Bewusstsein, Energie und Materie erörtert. Materie ist immer eine Verdichtung und Manifestation von Bewusstsein und Energie. Die Art, wie Energie fließt - oder nicht fließt - und die Form, die sie annimmt, wenn sie sich verdichtet, hängt von der Bewusstseins-Haltung „hinter“ einem bestimmten Aspekt der Schöpfung ab, oder besser, von der Bewusstseins-Haltung, die diesem Aspekt innewohnt. Zersetzung (Tod) ist also die Folge eines falschen Bewusstseins. Und ebenso ist Destruktivität eine falsche Form des Bewusstseins. Sie muss entweder direkt durch Ausagieren und unmittelbaren Ausdruck oder indirekt durch Leugnung, das

heißt Stagnation, zu einer Verneinung des Lebens führen. Das ist der Grund, warum einige vermeintlich negative Empfindungen tatsächlich wünschenswert sind. Denn Ärger zum Beispiel kann das Leben fördern und gegen die Lebensverneinung gerichtet sein. Leugnung des Ärgers kehrt sich in Feindseligkeit, Grausamkeit, Bosheit, Selbsthass, Schuldgefühl, Verwechslung von Schuldvorwürfen gegen andere und gegen sich selbst, und sie ist deshalb ein destruktiver Energiestrom.

Der Tod wird nur überflüssig, nur überwunden, wenn die Energie nicht länger stagniert, sondern sich bewegen darf. Das kann nur geschehen, wenn das Böse verstanden wird als ein eigentlich Göttlicher Energiefluß, der aufgrund besonderer falscher Ideen, Begriffe und Wahrnehmungen vorübergehend verzerrt ist. So wird es in seiner Essenz nicht länger abgewiesen, sondern integriert. Das genau ist es, was ihr am schwersten findet. Tatsächlich findet ihr es so schwer, dass ihr dazu neigt, sogar jene Aspekte in euch zu vergessen, die bereits frei von Verzerrungen, von Bösem und Destruktivem sind, die wirklich befreit und klar sind, die gut und schön und Göttlich sind.

All euer Streben und euer guter Wille sind schön. Sogar eure Gewissensbisse entspringen trotz der deplatzierten Schuldgefühle den besten und allerschönsten Manifestationen des Bewusstseins. Ihr werdet das Beste in euch leugnen, außer Acht lassen und nicht erfahren, solange ihr das Böse in euch leugnet, außer Acht lässt und nicht erfahrt. Ihr entstellt die Auffassung von euch selbst, wenn ihr irgendeinen Teil von euch leugnet, so hässlich er in seiner gegenwärtigen Form auch sein mag.

Der wesentliche Schlüssel zur völligen Integration des Bösen ist das Verstehen seiner ursprünglichen Natur und der ihm innewohnenden Möglichkeit, sich wieder in seiner ursprünglichen Form zu zeigen. Das muss das Ziel sein, meine Freunde. Solange ihr versucht, gut zu sein, indem ihr das Böse leugnet, indem ihr euch zwingt, das zu sein, wie ihr nicht sein könnt - nicht jetzt und niemals später - bleibt ihr in einer schmerzhaften inneren Spaltung, in teilweiser Selbstleugnung und Lähmung vitaler Kräfte in euch. Ich sage, „was ihr nie sein könnt“, weil ihr nicht ganz sein könnt, wenn eure Erwartung dahin geht, einen vitalen Teil von euch zu zerstören oder auf magische Weise wegzuwischen und nicht anzunehmen, dass die schöpferischen Energien, die selbst in euren destruktivsten Aspekten stecken, ihrem Wesen nach zutiefst wünschenswert sind. Pfllegt diese veränderte Haltung.

Diese neue Haltung des Annehmens heißt nicht, eure unerwünschten Seiten zu beschönigen, zu rechtfertigen oder zu rationalisieren. Ganz im Gegenteil: Sie bedeutet, diese Seiten ganz anzuerkennen, ihnen ehrlichen Ausdruck zu verleihen ohne Entschuldigungen oder Beschuldigungen anderer, aber auch ohne Hoffnungslosigkeit und Selbstablehnung. Das scheint eine große Aufgabe, aber es ist sicher möglich, diese Haltung zu erlangen, wenn ihr euch ernsthaft darum bemüht und von ganzem Herzen um Anleitung betet.

Verneint ihr eure Hässlichkeit nicht mehr, werdet ihr auch nicht länger eure Schönheit leugnen müssen. Es ist so viel Schönheit in euch, die schon freigesetzt ist. Ihr offenbart in der Tat Schönheit, die ihr völlig leugnet, unbeachtet lässt und nicht wahrnehmt und erfahrt! Und ich meine nicht nur potentielle, noch zu verwirklichende Schönheit; ich meine die schon vorhandene. Denkt darüber nach und betet, sie in euch zu sehen, so wie ihr auch betet, die Hässlichkeit zu sehen. Könnt ihr beides wahrnehmen, nicht nur ausschließlich das eine oder das andere, werdet ihr einen wesentlichen Schritt zur realistischen Wahrnehmung des Lebens und eurer selbst gemacht haben, der euch befähigt, das zu integrieren, was euch jetzt zerreißt.

Wenn ihr eurer Schönheit und eurer Hässlichkeit gewahr seid, werdet ihr beides auch in anderen sehen. Ihr neigt dazu, Menschen völlig abzulehnen oder zu negieren, deren Destruktivität ihr wahrnehmt, und genauso auf sie zu reagieren wie auf euch selbst. Oder ihr reagiert emotional auf ihr Gutsein und ihre innere Schönheit, während ihr unrealistischerweise ihre hässlichen Seiten übersieht. Ihr könnt noch nicht die in euch vorhandene Dualität und daher auch nicht die in anderen fassen. Das schafft fortgesetzte Konflikte und Kampf. Nur durch die Annahme der Dualität könnt ihr sie wahrhaft überschreiten.

Ist das Bewusstsein vermindert, die Bewusstheit blockiert, ist eine Erweiterung des Bewusstseins, seine Integration und Transzendierung unmöglich. Die Bewusstheit für das Böse muss abgeschottet sein, wenn ihr von ihm ein Zerrbild habt, wenn ihr nicht beachtet, dass das Böse nichts anderes ist als die Verzerrung eines Göttlichen, schöpferischen Kraftstroms. Solche Verzerrung, solcher Bewusstseins Mangel bewirkt, dass ihr den schöpferischen Prozess selbst leugnet und lahmlegt.

Immer wieder einmal komme ich auf die Prinzipien zurück, über die ich in unseren ganz frühen Lesungen sprach. Es ist dies die Triade, die die Hauptquelle aller menschlichen Verzerrung und Destruktivität ist: Eigensinn, Stolz und Angst. Auf den ersten Blick mag es seltsam erscheinen, wird behauptet, diese drei wären mehr für das Böse verantwortlich als alle wahrhaft bösen Züge wie Bosheit, Grausamkeit, Neid, Feindseligkeit, Selbstsucht und so weiter. Wie können Stolz, Eigensinn oder Angst destruktiver eingeschätzt werden als etwa Hass? Die Antwort darauf ist wirklich einfach. Das offen destruktive Verhalten ist nie das wirklich Böse. Gebt ihr es ehrlich zu, bleibt ihr im Fluss. Der größte Hass, die böswilligste Rachsucht, die grausamsten Impulse, offen und ehrlich zugegeben und weder unverantwortlich ausgelebt, noch verdrängt und geleugnet, sondern voll angenommen, werden niemals schädlich sein. In dem Maße, wie sie wahrgenommen, angesehen und zugegeben werden, wird die Intensität dieser Gefühle abnehmen und früher oder später in fließende, lebensspendende Energie umwandeln. Hass wird sich in Liebe, Grausamkeit in gesunde Selbstbehauptung, Stagnation in Freude und Lust verwandeln. Das ist ganz unvermeidlich. Es ist keine bloße Theorie. Viele von euch haben erfahren, dass es sich so verhält, wenn ihr zufällig die richtige Selbstannahme gefunden habt. Aber diese Verwirklichung müsst ihr

immer wieder suchen, bis sie euch zur zweiten Natur geworden ist und ihr sie nicht mehr vergesst. Wenn ihr eure Destruktivität blind und selbstgerecht auslebt, bringt ihr das Böse in eure Welt. Wenn ihr seine Existenz leugnet, lässt ihr vitale, schöpferische Energie stagnieren, die sich dann in euch zersetzt. Wenn ihr das Böse aufrichtig zugebt, lebt ihr es weder aus, noch leugnet ihr es. So ist der schöpferische Energiefluß freigesetzt.

Stolz, Eigensinn und Angst sind verschiedene Formen der Leugnung und sind dadurch viel gefährlicher als das Böse selbst, das sie leugnen. Lasst euch erneut daran erinnern, meine Freunde auf dem Pfad, dass ihr schon die Erfahrung gemacht habt, wie wahr das ist: In dem Maße, wie ihr euch dem Bösen stellt, so wie es sich gehört, sind Selbstakzeptanz, Eigenliebe, neue Energie und tiefere Liebe und Lust die Folge. Aber Stolz, Eigensinn und Angst machen diese heilsame Einstellung zunichte. Der Eigensinn ist zu sehr auf sein Beharren versessen und will, wenn es darum geht, die gegenwärtige Wirklichkeit in seinem Selbst zu akzeptieren, nicht nachgeben, sein Beharren nicht aufgeben. Der Eigensinn will schon in einem anderen Bewusstseinszustand sein, will besser sein, als er jetzt ist. Aber er vermag dieses Ziel nicht zu erreichen, weil es unmöglich ist, aus etwas herauszuwachsen, das zuzugeben man zu eigensinnig ist. Eigensinn macht rigide, und Rigidität steht zum Fluss der Bewegung des Lebens im Widerspruch. Eigensinn sagt: „Ich akzeptiere die Wirklichkeit nicht, wie sie ist. Ich bestehe darauf, dass sie so ist, wie ich es will.“ So ist ein ehrliches Eingeständnis unmöglich.

Der Stolz sagt: „Ich will solche hässlichen Seiten nicht in mir haben.“ Wahrheit erfordert beides, Flexibilität und Demut. Sie erfordert auch Mut. Die Angst gibt vor, dass die Hässlichkeit, wenn man sie akzeptiert und eingesteht, überwältigend wird. Also leugnet Angst auch den berechtigten Glauben daran, wie die Welt geschaffen ist. Würde das ehrliche Zugeben dessen, was ist, Untergang, Vernichtung, Gefahr und Chaos bedeuten, dann wäre der logische Schluss dieser Annahme, dass die Welt sich auf Lug und Trug und Leugnung gründet. Auch wenn solche Gedanken kaum jemals artikuliert werden, da sie sinnlos sind, bauen viele Individuen ihr Leben unbewusst auf diesen Annahmen auf. In ihren Einstellungen drücken sie diese Philosophie indirekt aus.

Gibt der Mensch den Eigensinn auf, schwächt das nicht den freien Geist seines Selbstausdrucks. Und gibt er den Stolz, der das Böse verbirgt, auf, mindert das nicht seine wahre Würde als Mensch. Weder überwältigt das Böse ihn, noch wird es ihn beherrschen, wenn er die Angst loslässt. Bei all diesen Punkten ist das ganze Gegenteil wahr.

Ich sagte es schon viele Male - nie der destruktive Impuls selbst ist es, der wirklich schadet und schmerzt, sondern immer die Einstellung ihm gegenüber.

Aus diesem Grunde findet, wer negative Züge in sich hat und sie akzeptiert, zu seiner großen Überraschung das Gegenteil seiner ängstlichen Erwartung: Er stärkt damit seine Selbstachtung und seine Eigenliebe.

Das, meine Freunde, müsst ihr lernen. Noch bleibt eine weite Strecke zurückzulegen, von jedem von euch, auch wenn die Worte euch nur allzu vertraut vorkommen. Bisher seid ihr mit ihrer Umsetzung noch nicht annähernd dort angelangt, wo ihr heil und mit euch selbst und dem Universum eins seid. Je mehr ihr damit fortfahrt, desto mehr wird sich die Freude in eurem Leben steigern, desto mehr werdet daran mitwirken, euer Schicksal zu gestalten - nicht durch die Ich-Kontrolle, sondern durch eure realistische Fähigkeit, mit der euch verfügbaren Lebensenergie zu erschaffen. Der Schlüssel ist die Begegnung mit der Destruktivität, so dass ihr sie in ihre ursprüngliche Form zurückverwandeln und in euer gesamtes Wesen aufnehmen könnt und mit eurer verfügbaren Lebensenergie schöpferisch tätig werdet. Gibt es noch Fragen?

FRAGE: Wie es in dieser Lesung heißt, gibt es in mir Dinge, die ich als falsch, als böse empfinde. Aber ich genieße sie, sie sind angenehm. Allerdings fühle ich mich schuldig. Zum Beispiel gebe ich zu viel Geld aus. Ich negiere diesen Teil von mir völlig. Kannst du mir helfen?

ANTWORT: Das Beispiel ist gut. Was du beschreibst, ist ganz typisch. Du bist mit einem unlösbaren Problem konfrontiert: Entweder gibst du den Genuss, der mit der Verschwendung und Unverantwortlichkeit einhergeht, auf, um anständig, reif, realistisch, verantwortungsvoll und sicher zu werden, oder du ziehst Lust aus dieser negativen Eigenschaft, aber zahlst einen außerordentlichen Preis von Schuldgefühlen, Selbstbehinderung, Unsicherheit und Angst, dein eigenes Leben nicht mehr in der Hand zu haben. Sobald du siehst, dass hinter dem Zwang zu Verschwendung und Unverantwortlichkeit eine berechtigte Sehnsucht nach Lust, Ausweitung und neuer Erfahrung steckt, wird dieses Dilemma aufhören. Anders gesagt, du musst die Essenz des Wunsches in dich aufnehmen, ohne seine Destruktivität auszuleben. Dann wird es dir weniger schwer fallen, den Wunsch auf eine realistische Weise umzusetzen, die sich nicht am Ende gegen dich wendet. Im Moment steckst du mitten im Streit mit einem dieser typischen Entweder/Oder-Probleme. Wie kannst du Unverantwortlichkeit wirklich aufgeben wollen, wenn Verantwortlichkeit Leben auf einem schmalen Grat von Lust sowie eine Einschränkung deines Selbstausdrucks bedeutet? Da du deine Unverantwortlichkeit nicht wirklich aufgeben willst, fühlst du dich schuldig. So lehnst du den vitalen Teil von dir ab, der berechtigterweise alle Freuden der Schöpfung ausschöpfen möchte, aber noch nicht weiß, wie das ohne Parasitentum und Ausbeuten anderer zu bewerkstelligen ist. Nimmst du jedoch die wunderbare Kraft, die hinter der Verantwortungslosigkeit nach völliger Lust strebt, voll und ganz an und schätzt du sie als solche, wirst du auch entdecken, wie du sie ausdrücken kannst, ohne die Grenzen anderer oder die eigenen Harmoniegesetze zu verletzen. Du wirst den unnötigen Preis von Besorgnis, Angst, Schuld und Unfähigkeit zurechtzukommen nicht bezahlen müssen. Den bezahlst du nur, wenn du deinen

Seelenfrieden kurzzeitiger Lust opferst. Die Lust wird tiefer, dauerhafter und völlig frei von Schuld sein, wenn du das Bewusstsein ihrer Berechtigung mit Selbstdisziplin paarst. Wenn du den Wunsch nach Lust mit Selbstdisziplin und Verantwortung aussöhnst, wirst du das innere Wissen zum Ausdruck bringen, das besagt: „Ich möchte das Leben genießen. Es gibt so wunderbare Dinge zu erfahren. Es gibt viele schöne Möglichkeiten des Selbstaustauschs. Es herrscht grenzenloser Überfluss im Universum für alle Formen des Unvorhergesehenen. Das Mögliche kennt keine Grenzen. Ich kann diese Erfahrung verwirklichen und in mein Leben einbringen, wenn ich einen anderen als den zerstörerischen Weg finde, es auszudrücken und zu erhalten. Gerade das Bedürfnis nach Verantwortungsbewusstsein in seiner tiefsten Bedeutung und nach Selbstdisziplin wird mir immer mehr Freude, Lust und Selbstaustausch ermöglichen. Ohne die Erwerbung dieser Merkmale müssen sie mir vorenthalten bleiben und ich muss Konflikte haben.“ Die nötige Disziplin wird viel einfacher zu erwerben sein, die Bereitschaft dazu wird wachsen, wenn du weißt, dass es dir völlig freisteht, sie zu nutzen, um die Lust und den Selbstaustausch zu steigern.

Meine liebsten Freunde, ich habe euch neues Material gegeben, das große Aufmerksamkeit erfordert. Bezieht es auf eure eigene Situation. Öffnet euer Innerstes und wendet es an. Tut das nicht nur theoretisch, auf allgemeine Weise, sondern seht sehr genau dorthin, wo ihr das, was in euch ist, aus Angst und Schuld leugnet und dadurch das Beste in euch lähmt.

Dieses neue Arbeitsjahr verspricht, wieder fruchtbar zu werden. Im Laufe der Jahre unserer gemeinsamen Arbeit hat das letzte Jahr gegenüber dem vorherigen immer stärkeres Wachstum gebracht und die Expansion an Bedeutung gewonnen. Ich denke, das werden die meisten von euch bestätigen können. Bei allen, die mit ihrer Bereitschaft zu wachsen und die Wahrheit in sich zu finden zu diesem Unternehmen das Ihre beitragen, herrscht ständige Weiterentwicklung und Freisetzung von Energie.

Jenen, die entmutigt und hoffnungslos sind, kann ich nur sagen: Ihr befindet euch in Illusion und Irrtum, wenn ihr euch so fühlt. Versteht dies und bittet darum, die Wahrheit zu erkennen: Es gibt keinen Grund zur Hoffnungslosigkeit. Schwierige Zeiten brauchen nur verstanden und durchgearbeitet zu werden, dann werden sie zum Sprungbrett für eine weitere Öffnung, die mehr Licht und Selbstaustausch in euer Leben hineinlässt. Empfängt die Liebe und den Segen, meine liebsten Freunde. Seid in Frieden.

Übersetzung: Paul Czempin 1988, 1991, 1994
Überarbeitet, neue Rechtschreibung Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.